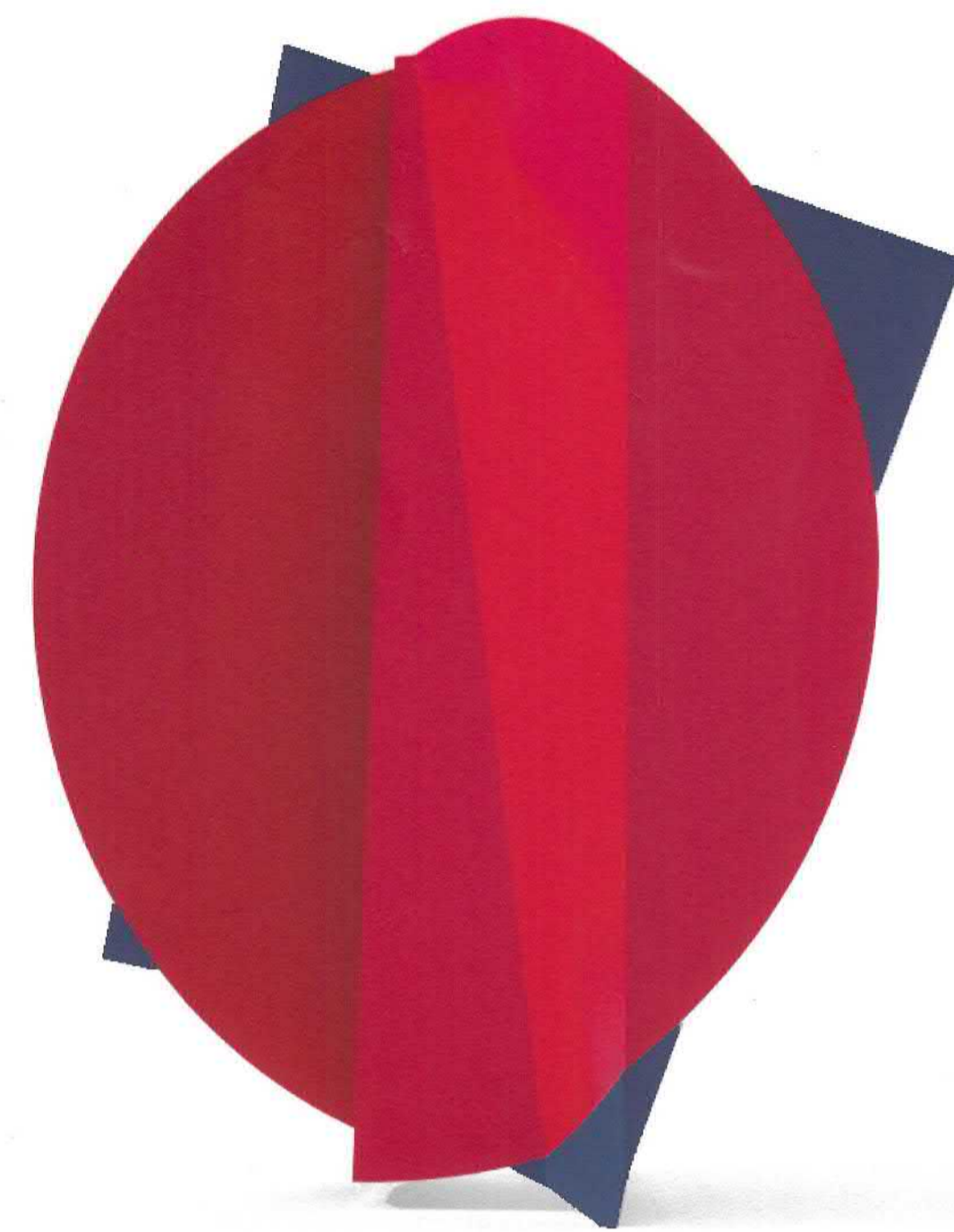
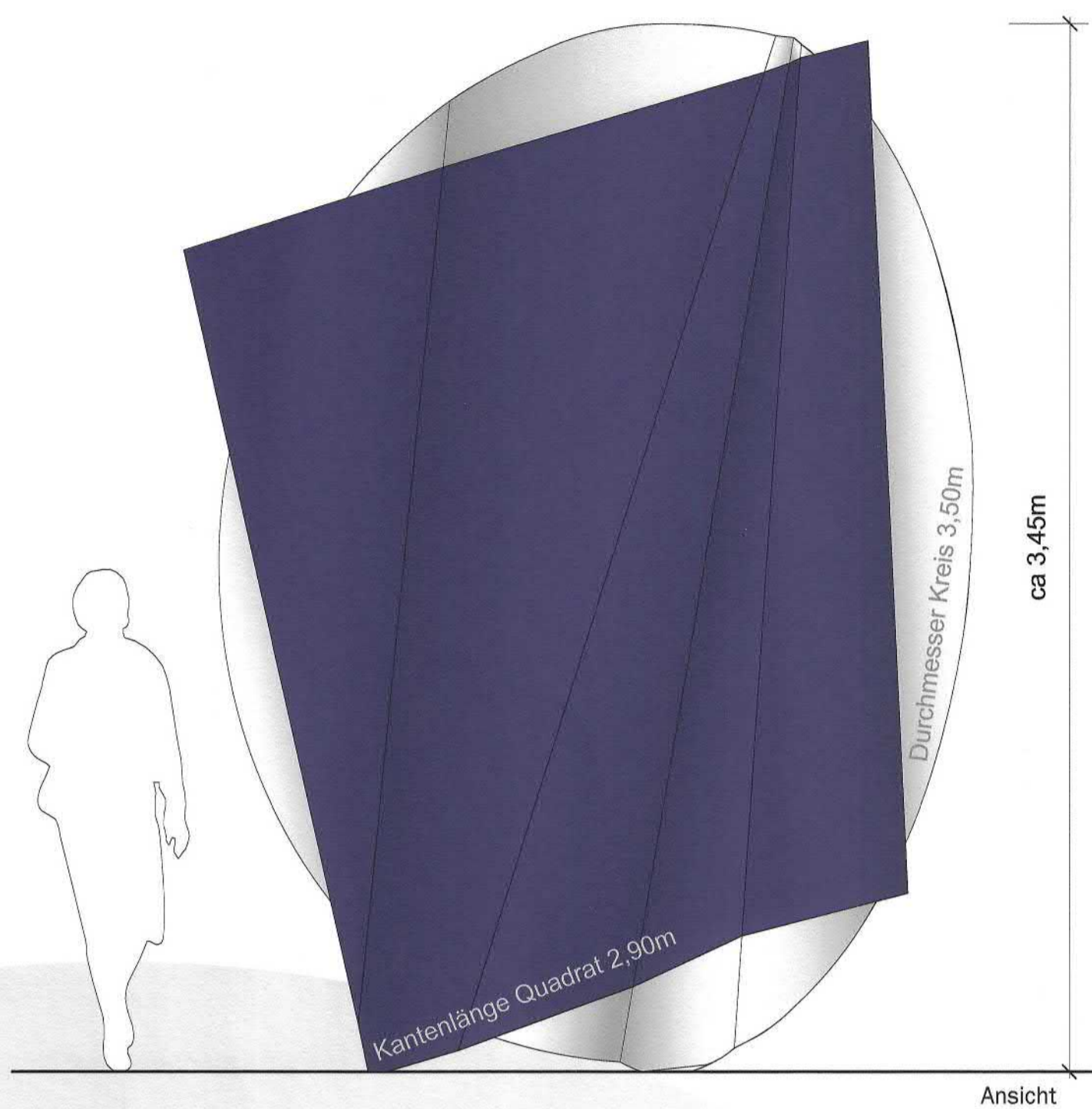


## B:deconstructed



Eine Scheibe aus Stahl, farbig gefasst und mehrfach gefaltet, steht vor dem Gebäude. Die Farbigekeit der beiden Ansichtsflächen ist verschieden: ein leuchtend roter Kreis dominiert die eine, ein blaues Quadrat die andere Seite. Die beiden Motive überschneiden sich, ragen jeweils übereinander hinaus. Es entsteht eine komplexe Kontur, deren Ordnung sich durch die Farbigekeit erschließt. Die einfachen Grundformen erlangen durch Überlagerung und Faltung Räumlichkeit, sie werden zu einer expressiven Geste. Wie ein leichtfüßiger Tänzer berührt die Skulptur nur auf wenigen Punkten den Boden und entfaltet sich zu einem farbigen Fächer.

Meine Referenzen an die Ideen des Bauhauses:

Der Versuch, jegliche Gestaltung aus Grundformen wie Kreis, Quadrat und Dreieck heraus zu entwickeln, ist eines der bekanntesten Merkmale des Bauhauses und fand nicht nur in Typografie und Plakatgestaltung sondern auch im Möbelbau oder der Textilgestaltung ihren Ausdruck. Damit untrennbar verbunden ist die Verwendung der Primärfarben plus Schwarz und Weiß. Die Absicht war, der Rationalität und Sachlichkeit der industriellen Produktion eine adäquate Form zu geben und damit dem Zeitgeist eine Form zu geben gerecht. Nicht zuletzt war es ein idealistischer, aufklärerischer Ansatz.

Die vermeintliche Einfachheit der Grundidee heißt aber nicht, dass die Ergebnisse vorhersehbar simpel ausfallen. In Kandinskys Kompositionen finden geometrischen Formen zu einem komplexen, fein austarierten Gleichgewicht. Auch auf andere Künstler des Bauhauses bezieht sich meine Skulptur, z.B. auf die kristallinen Bildkompositionen Feiningers oder die Figurinen Oskar Schlemmers. Die Schnitt- und Faltübungen aus Johannes Ittens Vorkurs, bei denen mit einfachsten Mitteln dreidimensionale Strukturen erzeugt wurden, werden sichtbar.

Die Skulptur B:deconstructed bricht mit dogmatischen Regeln des Bauhauses. Sie ist eine Neuinterpretation, ein Kommentar aus heutiger Sicht. Das kann man als Aspekt eines Denkmals verstehen. Hauptsächlich ist es aber eine Feier der zeitlosen ästhetischen Errungenschaften jener Epoche.

